

ununterdrückbarer Jubel die Wände des Schulzimmers. Die Dienstmädchen, welche bei Tische aufwarteten, schriean und eilten vor Furcht und Bewunderung hinaus. Auch die Schüler stürzten gegen die Thür, und einige gingen die Treppe hinunter. Die Lehrer hatten jedoch bald die Thür geschlossen, und diejenigen, welche entkommen waren, wurden zurückgebracht. Auch die Läden der Fenster, welche nach dem Feuer hinausgingen, wurden zugemacht, und so befanden wir uns mitten im Tage in vollster Dämmerung.

Jeden Augenblick eine thätliche Kollision mit ihren Jöglingen erwartend, sammelten sich die Haupt- und Unterlehrer, etwa sechzehn an der Zahl, an dem untern Ende des Gemachs in der Nähe der Thüre, einmal, um sich gegenseitig unterstützen, und dann, um zeitig entfliehen zu können. Der halbunterdrückte Lärm unter dreihundert Knaben, die theilweiser Finsternis anheim gegeben waren, wurde mit jedem Augenblick stärker; er glich dem Tosen unter dem Boden, das einem Erdbeben vorangeht. Noch keiner hatte bis jetzt lauter als der andere gesprochen — die Stimme des Schulmeisters war noch nicht vernommen worden. Der dumpfe Lärm war wie ein fernes Summen, und hätte er nicht gar so nachdrücklich und gar so menschlich getönt, so hätte man ihn mit der Wut von Myriaden Bienen, die zu ihrer toten Königin in das Dunkel ihres Korbes eingezwängt sind, vergleichen können.



Vierzehntes Kapitel.



Harte Worte als Vorgänger von harten Streichen. — Es sieht ein Aufschlagen zu befürchten, aber nicht bloß von dieselbigen Worten. — Ralph beginnt zu rasen. — Mr. Root leistet Widerstand und tritt mit der Peitsche auf.

Während diese Bewegung in dem Schulzimmer vorging, war Mr. Root im Felde thätig und bemühte sich, unter Beihilfe der Diensthoten, dem flammenden Haufen so viel Brennstoff wie möglich zu entreißen. Der Versuch war übrigens fast ganz vergeblich. Er versengte sich die Kleider, verbrannte die Hände, verlor im Tumult und in der Aufregung seinen